

Genossenschaft nimmt Fahrt auf

DEMOGRAFIE Erstes Falblatt zum Zukunftsprojekt „Wie helpt di“ vorgestellt

Die Projektgruppe „Wohnen und Leben im Alter“ kommt voran. Sie such weitere Interessierte und Mitarbeiter.

NEERSTEDT/PK – Seit dem Frühjahr 2013 hat sich die Projektgruppe „Wohnen und Leben im Alter in der Gemeinde Dötlingen“ regelmäßig getroffen, mehrere Ganztagsveranstaltungen absolviert, eine Umfrage gestartet und in verschiedenen Arbeitsgruppen das Zukunftsprojekt „wi helpt di – wohnen-leben-pflegen“ angeschoben. Am Mittwochabend stellte Jascha Rohr vom Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) in einer Kurzfassung das bisher Erarbeitete als Konzept in der letzten Projektgruppensitzung 2013 im Gemeindezentrum der Kirche in Neerstedt

vor. Gleichzeitig wurde der Flyer vorgestellt, der die wichtigsten Punkte auflistet und vor allem dafür gedacht ist, engagierte Menschen, Unternehmen und Organisationen neugierig zu machen und einzubinden und Hilfesuchenden Infos zu geben.

Einigkeit besteht in der Projektgruppe darüber, zu Beginn 2014 eine Genossenschaft als Dachorganisation auf die Beine zu stellen. Ziele: Schaffung einer selbstverwalteten und finanzierten Selbsthilfestruktur, finanzielle

Transparenz, Kostenoptimierung, Möglichkeit zu seriöser Geldanlage, Zusammenhalt, Vernetzung, Servicestelle.

Gleichzeitig soll in die konkrete Kommunikations- und Werbephase eingetreten werden. „Wir wollen jetzt zeigen, dass es im Frühjahr losgeht“, so Rohr. Dahinter ständen noch keine direkten Angebote, aber die ersten Schritte zur Umsetzung und die Vorstellung des Projektes durch den Flyer. Gearbeitet wird an einer Nachbarschafts-App und anderen Angeboten.

Auch von Gemeindeseite wurde gehandelt: Verwaltungsmitarbeiterin Ute Vogt (☎ 04432/950120) wird ab sofort mit sieben Wochenstunden Nachfragen rund um das Projekt in der Gemeinde bündeln. „So schnell wie möglich sollte es eine Gründungsversammlung geben“, betonte Rohr. Auch wird ein Stammtisch mit professionellen Gesprächspartnern veranstaltet, der voraussichtlich am 12. Februar, 19.30 Uhr das erste Mal startet und Dienstleister, Handwerker, Unternehmen, Institutionen, Vereine, Ehrenamtliche, Verwaltung und Politik an einen Tisch bringen soll. Denn eines wurde während der Vorstellung klar: Ohne weitere Unterstützung von außen wird das ehrgeizige Zukunftsprojekt nur langsam auf die Beine kommen.

→ @ www.wi-helpt-di.de



Der aktive Kreis bei „Wi helpt di“ am Mittwochabend im Gemeindezentrum: (stehend, von links) Frank Nagel, Herbert Aschenbeck, Frank Bellersen, Elke Brunotte, Anja Müntinga (hinten), Ute Ziemann, Gert Schmidt, Anne-Marie Glo-

wienka, (sitzend, von links) Andrea Kratzmann, Renate Hocke, Annemone Brinkmann, Jascha Rohr, Birgit Schacht-schneider, Hella Einemann-Gräbert, Anke Spille und Anita Brengelmann

BILD: PETER KRATZMANN

DREI-SÄULEN-MODELL UNTER DEM GENOSSENSCHAFTSDACH UMSETZEN

Im Zukunftsprojekt geht es darum, unter dem Genossenschaftsdach das so genannte Drei-Säulen-Modell umzusetzen. Das sind die drei Bereiche

■ „Wohnen gestalten“ (die Genossenschaft entwickelt Wohnkonzepte, hilft bei der Optimierung von Wohnraum und Beplanung von Objekten/Grundstücken),

■ „Pflege organisieren“ (Vernetzung von vorhandenen Pflegediensten, Bedürftigen ein Leben vor Ort ermöglichen, Gemeinschaftshilfe Pflegebedürftiger, Nutzung von Synergieeffekten)

■ „Nachbarschaft leben“ (ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe stärken, professionelle Nachbarschaftshilfe, Dienstleistungen vermit-

teln, Prinzip Geben und Nehmen). Zu letzterem gehört das Wertaustauschprinzip „Dötlinger Stunde“. Der so genannte „StundenTaler“ soll „fair und transparent“ insbesondere die Zeit verrechnen. Wohnraum kann zum Beispiel gegen Geld umgetauscht werden. Dahinter steht die Möglichkeit der Hilfe von Jüngeren an Äl-

tere, die zum Beispiel in einem Zwei-Familienhaus wohnen.

Das Prechtgrundstück am Dötlinger Goldbergsweg ist weiter ein zentrales Thema in dem Projekt. Ein Architekt soll als Fachmann mit ins Boot geholt werden, um mögliche Bauformen anzudenken.